

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

**Personale Informationsmittel**

**Martin HEIDEGGER**

***Schwarze Hefte***

- 17-3** ***Martin Heidegger*** : die Wahrheit über die "Schwarzen Hefte" / von Friedrich-Wilhelm von Herrmann und Francesco Alfieri. - Berlin : Duncker & Humblot, 2017. - 335 S. : Ill., Faks. ; 24 cm. - (Philosophische Schriften ; 94). - ISBN 978-3-428-15124-0 : EUR 39.90  
[#5377]

Man empfindet heutzutage vielleicht eine gewisse Skepsis bei Büchern, die einem „die Wahrheit“ über irgend etwas oder irgend jemanden präsentieren wollen. Gegenüber solch emphatischen Wahrheitsansprüchen, nimmt man sie nicht cum grano salis als Vermarktungstrick, stellt man nämlich besonders hohe Ansprüche, auch wenn man nicht unbedingt „nichts als die Wahrheit“ erwartet, um einmal den Titel eines Buches von Dieter Bohlen zu zitieren. So findet man denn auch in dem vorliegenden Buch<sup>1</sup> nicht nur „die Wahrheit“ über die inzwischen einigermaßen berüchtigten **Schwarzen Hefte**,<sup>2</sup> sondern auch eine Menge Polemik.

Diese Polemik ist z.T. (siehe den Anhang des Buches) sehr spezifisch auf die italienische Diskussion bezogen und daher, weil dem deutschen Leser viele Namen der Beteiligten kein Begriff sind, etwas schwer einzuschätzen. Zwar sind auch De Cesare, Vattimo und andere beteiligt, die hierzulande natürlich bekannt sind, aber insgesamt hat man den Eindruck, daß der Bericht vor allem den Zweck hat, zu zeigen, daß man in Italien auf Peter Trawnys Deutungen bzw. sein Buch nicht besonders eingegangen ist. Friedrich-Wilhelm von Herrmann, der im übrigen grundsätzlich gegen die Publikation der **Schwarzen Hefte** war und sich bei Verlag und Nachlaßverwaltung ent-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/113259474x/04>

<sup>2</sup> **Heideggers Weg in die Moderne** : eine Verortung der "Schwarzen Hefte" / hrsg. von Hans-Helmuth Gander und Magnus Striet. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2017 [ersch. 2016]. - 272 S. ; 20 cm. - (Heidegger-Forum ; 13). - ISBN 978-3-465-04269-3 : EUR 24.80 [#5076]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8459> - Zuletzt wurde von Heidegger besprochen: **Gesamtausgabe** / Martin Heidegger. - Frankfurt am Main : Klostermann. - 21 cm [#3566]. - 97 : Abt. 4, Hinweise und Aufzeichnungen. Anmerkungen I - V (Schwarze Hefte 1942 - 1948) / [hrsg. von Peter Trawny]. - 2015. - 527 S. - ISBN 978-3-465-03869-6 (br.) : EUR 58.00 - ISBN 978-3-465-03870-2 (Ln.) : EUR 68.00. - Rez.: **IFB 16-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8097>

sprechend eingesetzt hat (S. 312),<sup>3</sup> polemisiert seinerseits gegen jene, die überhaupt diskutieren möchten, „ob Heideggers 'Antisemitismus' für sein Denken relevant sei oder nicht“, was wiederum mit Sticheleien gegen die Freiburger Heidegger-Gesellschaft verbunden ist (im Vorwort wird ausdrücklich der *Wiener* Heidegger-Gesellschaft gedankt ...; S. 12). Es ist natürlich von Herrmanns gutes Recht, wenn er meint, für ihn bestehe „*philosophisch kein Klärungsbedarf mehr*“ (S. 42), aber das kann für Andere ja anders sein – und warum sollte eine Heidegger-Gesellschaft eben darüber *nicht* diskutieren? Das ist nun eindeutig zu viel verlangt, weil man eben bestenfalls für sich selbst, nicht aber für andere festlegen kann, was diesen zu diskutieren erlaubt ist.<sup>4</sup>

Weiters wird gegen Trawny polemisiert,<sup>5</sup> der nach dieser Darstellung schon deshalb, weil er eine Verbindung von Philosophie und Antisemitismus bei Heidegger postuliert und diskutiert, scharf angegriffen wird. Denn es bedürfe „nur eines gut ausgebildeten philosophischen Vermögens des Krinein und des Urteilens“; allein: „Über beides verfügt Peter Trawny nicht, und deshalb schwafelt er begriffs- und urteilsschwach von Heideggers Antisemitismus in seinem Denken“ (S. 41). Gegen Trawny wird sozusagen weiterhin geltend gemacht, er habe nur aus Mitleid die Empfehlung zur Herausgabe der **Schwarzen Hefte** bekommen, habe aber ansonsten durch seine Publikationen zu erkennen gegeben, „daß er vom Denken eines der größten Philosophen unserer Zeit nichts verstanden hat“ (S. 318). Und auch Alfieri, der insgesamt gesehen einem weniger starken polemischen Impetus folgt, fährt schweres Geschütz auf:

„Um etwas in der Geschichte des Seins verstehen zu können, sollte man ein Hauptwerk von Heidegger kennen, die **Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis)**, das Trawny offensichtlich nicht kennt: im entgegengesetzten Fall würde er schon wissen, daß Heideggers Denkweise keine antisemitische Denkweise ist,

---

<sup>3</sup> Daher wohl auch das seltsame Argument dagegen, einen Brief Heideggers von 1964 in voller Länge zu veröffentlichen, „weil dessen Inhalt auch in den Notizbüchern steht, die, wie gesagt, nicht in absehbarer Zukunft veröffentlicht werden sollen“ (S. 237).

<sup>4</sup> Zu unterschiedlichen Fragen der Debattenkultur vgl. u.a. **Heidegger und der Antifaschismus** / Bernard Willms. Hrsg. von Till Kinzel. - Wien ; Leipzig : Karolinger Verlag, 2015. - 135 S. - ISBN 978-3-85418-165-1 : EUR 19.90. - Ferner: **Heideggers "große Politik"** : die semantische Revolution der Gesamtausgabe / Reinhard Mehring. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2016. - XIII, 334 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-16-154374-6 : EUR 49.00 [#4726]. - Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bszbw.de/bsz462752887rez-1.pdf?id=7897> - Wichtig ist jetzt auch **Heidegger und der Antisemitismus** : Positionen im Widerstreit ; mit Briefen von Martin und Fritz Heidegger / Walter Homolka ; Arnulf Heidegger (Hg.). - Freiburg, Br. [u.a.] : Herder, 2016. - 443 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-451-37529-3 : EUR 24.99 [#4972]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8469>

<sup>5</sup> Es gibt auch schon eine Anti-Trawny-Literatur. Siehe **Der Fall Trawny** : zu Heideggers Schwarzen Heften / Michèle Cohen-Halimi, Francis Cohen. - Wien ; Berlin : Turia + Kant, 2016. - 95 S. ; 20 cm. - (Neue Subjektile). - Einheitssacht.: Le cas Trawny. - ISBN 978-3-85132-850-9 : EUR 14.00 [#5089]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9196>

daß er die Juden nicht als Urheber einer Machenschaft betrachtet, eines rationalen Denkens, das sich der Seinsgeschichte in den Weg stellt. Die von ihm gezogenen Schlußfolgerungen ergeben sich nicht aus einer streng philologisch-auslegenden Verfahrensweise“ (S. 318).<sup>6</sup>

Kritisiert wird an Trawny auch, daß er etwa im Vergleich zu Franco Volpi in der italienischen Heidegger-Ausgabe „*ganz unbehelligt*“ „gegen die ausdrücklichen Anweisungen Heideggers bezüglich der Herausgabe der Bände der Gesamtausgabe“ verstoßen habe (S. 224), indem er die Herausgabe zugleich mit seinen eigenen Interpretamenten publizierte.

Auch Günter Figal, bekommt in dem Buch sein Fett weg: der sei zwar ein guter Kenner von ***Sein und Zeit***, nicht aber des seinsgeschichtlichen Denkens: „Philosophisch hat Figal nicht die nötigen Mittel, Martin Heidegger richtig einzuschätzen“ (S. 298). Unnötig zu sagen, daß diese Art der Kritik etwas Ungewöhnliches hat; man kann das natürlich für erfrischend halten, aber ob man auf diesem Wege zu einer sachlicheren Heidegger-Debatte gelangen wird, mag zweifelhaft sein.

Der Grund dafür, warum von Herrmann gegen die Veröffentlichung der ***Schwarzen Hefte*** im Rahmen der Gesamtausgabe war (und eigentlich auch keine weiteren Materialien veröffentlichen wollte; siehe S. 236), mag auch darin liegen, daß er diese Texte wegen ihres angeblich philosophisch unerheblichen Gehaltes nicht dort gedruckt sehen wollte, wo sie unausweichlich als Teil eben des philosophischen Werkes von Heidegger gesehen werden müssen. Nur scheint ja auch Heidegger selbst die Hefte als Teil seines Werkes gesehen zu haben! Für von Herrmann sind „judenkritische“ Sätze nicht in der Gesamtausgabe und damit im denkerischen Werk vorhanden, sondern nur in den Notizheften: „Wer Heidegger wirklich versteht, weiß, daß Heideggers Denken gegen den drohenden Untergang des Abendlandes und gegen den Nihilismus ankämpfte“ (S. 299).

Das Buch enthält als längsten Teil eine im Großen und Ganzen solide Analyse von Francesco Alfieri, dem das Hauptaugenmerk der Leser gelten sollte. Alfieri folgt genau, manchmal auch etwas umständlich,<sup>7</sup> den Darlegun-

---

<sup>6</sup> Solche hyperbolische Rhetorik sollte man im Zweifelsfall wohl besser unterlassen, da sie letztlich albern wirkt. Hier sei nur auf zwei Bücher Trawnys verwiesen, die auch auf die genannte Schrift Bezug nehmen: ***Adyton*** : Heideggers esoterische Philosophie / Peter Trawny. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2010. - 118 S. ; 18 cm. - (Fröhliche Wissenschaft). - ISBN 978-3-88221-662-2 : EUR 12.80 [#1433]. - Rez.: ***IFB 12-3*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz318822865rez-1.pdf> - ***Irrnisfuge*** : Heideggers Anarchie / Peter Trawny. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2014. - 89 S. - ISBN 978-3-95757-032-1 : EUR 10.00 [#3888]. - Rez.: ***IFB 15-1*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz407777385rez-1.pdf> - Siehe schließlich auch ***Heideggers "Beiträge zur Philosophie"*** : internationales Kolloquium vom 20. - 22. Mai 2004 an der Universität Lausanne (Schweiz) = Les "Apports à la philosophie" de Heidegger / hrsg. von Emmanuel Mejía und Ingeborg Schübler. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2009. - 538 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-465-03591-6 : EUR 49.00 [#1017]. - Rez.: ***IFB 10-2*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz311158811rez-1.pdf>

<sup>7</sup> Ein Teil der Umständlichkeit mag aber auch auf das Konto der Übersetzung gehen. Jedenfalls könnte man etliche auch längere Sätze anführen, die nicht immer ein Muster an Klarheit sind, z.B. auf S. 228.

gen Heideggers, was hermeneutisch gedacht und auch sinnvoll ist, um mit den Texten vertraut zu werden. Lange Passagen aus den **Schwarzen Hef-ten** werden mit Hervorhebungen in Kästchen zitiert, dazu kommen eine Reihe von Textseiten aus Heideggers Notaten in Faksimile, die den Lesern eine gute Beurteilungsgrundlage bereitstellen. Allein wegen der Faksimiles dürfte die vorliegende Publikation für alle Heidegger-Interessierten unverzichtbar sein – mittelfristig wird man darauf drängen müssen, die entsprechenden handschriftlichen Texte in guten Digitalisaten der Forschung zur Verfügung zu stellen, so wie es auch beispielsweise mit den Handschriften Schopenhauers geschehen ist.<sup>8</sup>

Alfieri möchte hier eine historisch-kritische Analyse der Hefte bieten, die explizit „ohne Meinungsäußerungen“ auskommen soll (S. 49). Dazu werden Textstellen angeführt und kommentiert, die sich mit Heideggers Stellung zum Nationalsozialismus befassen, mit Begriffen wie Entwurzelung, Boden, Verwüstung oder Selbstvernichtung – ohne daß dies nun im Rahmen einer knappen Rezension hier noch einmal entfaltet werden könnte.

Ob man Alfieri in allen Punkten folgen wollen, darf aber gefragt werden. Ein Beispiel muß hier genügen: Alfieri meint (S. 83), es sei zu vermuten, „daß die Freiburger Vorlesung Einführung in die Metaphysik, SS 1935, in der Heidegger die 'Größe' der nationalsozialistischen Bewegung anerkennt, hermeneutisch neu zu betrachten ist aufgrund der Mehrdeutigkeit des Begriffs 'Größe' im Sprachgebrauch Heideggers. Die Frage ist aber, warum es hier Sinn ergeben soll, eine Mehrdeutigkeit des Begriffs zu unterstellen, denn Heidegger spricht ja nicht nur von der Größe, sondern auch von der „inneren Wahrheit“ der NS-Bewegung, verknüpft also die Begriffe von Größe und innerer Wahrheit auf eine Weise, die Mehrdeutigkeit doch stark reduziert. Es ist hermeneutisch daher geboten, nicht einen Begriff herauszulösen und zu schauen, ob und wie er gegebenenfalls andernorts verwendet wurde, wenn er hier eben in einer spezifischen Kombination mit einem anderen Begriff verwendet wird, der die Vermutung einer Mehrdeutigkeit gerade nicht nahelegt. Wie auch immer – es gibt sicher in Alfieris Ausführungen viele Anregungen, intensiver über Heideggers Überlegungen nachzudenken und sie zu kontextualisieren. Auch bietet Alfieri immer wieder sehr nützliche Zusammenstellungen von Fundstellen zu bestimmten Themen oder Begriffen, so daß das vorliegende Buch gleichsam auf dem Wege zu einem Kommentar manchen Nutzen bietet.“<sup>9</sup> Alfieri vertritt die Auffassung, Heidegger stelle sich auf „subtile Weise gegen den Begriff der nationalsozialistischen Philosophie“ (S. 100), wobei er aber trotz seiner ausdrücklichen Distanzierung vom Nationalsozialismus zugleich meinte, aktiv schweigen zu müssen (S. 103). Als Ergebnis von Alfieris Deutung, die in sehr intensiver Zusammenarbeit mit Friedrich-Wilhelm von Herrmann erarbeitet wurde, soll hier nur, um das Ganze abzukürzen, die Kernthese kommentarlos wieder-

---

<sup>8</sup> <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/schopenhauer/nav/index/all> [2017-08-17].

<sup>9</sup> Siehe jetzt auch **Register zur Martin-Heidegger-Gesamtausgabe** / Patrick Unruh. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2017. - XXXI, 618 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-465-04314-0 : EUR 78.00 [#5363]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8468>

gegeben werden: „Die Hypothese eines vermeintlichen Antisemitismus Heideggers haben wir aufgrund des Inhalts der Notizbücher vollständig zurückgewiesen: dieser bleibt der einzige Kern der Sache, da der angebliche Antisemitismus Heideggers erst seit der Veröffentlichung dieser Notizbücher als Hypothese aufgestellt wurde“ (S. 225 - 226).

Ergänzt wird dieser Teil durch einen kürzeren, in dem eine Handvoll Briefe an Friedrich-Wilhelm von Herrmann publiziert werden. Nach einigen Vorbemerkungen Alfieris zur Beziehung Heideggers zu Edith Stein werden drei Briefe Heideggers an von Herrmann sowie drei Briefe Gadamers an von Herrmann abgedruckt, letztere auch als Faksimile, da sie im Unterschied zu den ersteren vollständig wiedergegeben werden. In einem der Briefe verweist Gadamer übrigens auf die Diskussion, die kurz darauf im Februar 1988 in Heidelberg stattfinden sollte (S. 252 - 253).<sup>10</sup>

Ergänzt wird der Hauptteil des Buches durch drei weitere heterogene Texte, auf die hier kurz eingegangen werden soll. Als erstes findet man eine Abhandlung von Leonardo Messinese, die philosophischer Natur ist. Als zweites einen kurzen Text von Hermann Heidegger, der programmatisch mit *Martin Heidegger war kein Antisemit* betitelt ist; und als drittes in Form eines Anhangs eine polemische Darstellung der *medienwirksamen Instrumentalisierung der „Schwarzen Hefte“ in Italien* durch die Journalistin Claudia Gualdana (S. 281 - 328), die auch viele Passagen eines Interviews mit Friedrich-Wilhelm von Herrmann zitiert, was gelegentlich zu Wiederholungen gegenüber dem ersten Kapitel des Buches führt.

Der Band selbst ist offenbar in engerer Abstimmung mit der Familie Heidegger erstellt oder zumindest publiziert worden, wie die Aufnahme des Textes von Hermann sowie das Vorwort von Arnulf Heidegger zeigen. Die Hauptautoren sagen denn auch: „Beim Korrekturlesen dieses Buches fühlten wir uns verpflichtet, die Ergebnisse unserer Forschungen der Familie Heidegger mitzuteilen“ (S. 25). Der Text von Hermann Heidegger wiederholt im Grunde nur das in einem Gastbeitrag für *Die Zeit* gesagte, ohne auf die Kritik einzugehen, die man an seiner Argumentation üben muß.<sup>11</sup> Auf diverse persönliche Beziehungen Heideggers zu Juden hinzuweisen, ist nämlich wenig hilfreich in der Debatte, da Antisemitismus ja keineswegs bedeuten muß, sich konkreten Juden gegenüber schlecht zu benehmen. Und immerhin hat ja niemand anderes als Heidegger selbst (!) gegenüber Hannah Arendt betont, er sei in Universitätsdingen zum Zeitpunkt der Korrespondenz immer noch genauso Antisemit wie zehn Jahre zuvor, wobei er ausdrücklich hinzufügt,

---

<sup>10</sup> Diese Diskussion ist inzwischen auch in deutscher Sprache publiziert worden: **Heidegger** : philosophische und politische Tragweite seines Denkens ; das Kolloquium von Heidelberg / Jacques Derrida, Hans-Georg Gadamer, Philippe Lacoue-Labarthe. Mit einer Notiz von Jean-Luc Nancy. Herausgeberin der französischen Ausgabe Mireille Calle-Gruber. Aus dem Französischen von Esther von der Osten. Hrsg. von Peter Engelmann. - Deutsche Erstausgabe. - Wien : Passagen-Verlag, 2016. - 146 S. ; 24 cm. - (Passagen Forum). - ISBN 978-3-7092-0203-6 : EUR 19.90 [#4714]. - Rez.: **IFB 16-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz454438028rez-1.pdf>

<sup>11</sup> <http://www.zeit.de/2015/32/martin-heidegger-antisemitismus-sohn-hermann-heidegger> [2017-08-17].

das habe mit seinen persönlichen Beziehungen zu Juden nichts zu tun!<sup>12</sup> Heidegger demonstriert also in seinem Brief an Arendt mit wünschenswerter Klarheit selbst, was Hermann abstreiten möchte, daß man nämlich Antisemit sein kann, obwohl man sogar bis ins Intime gehende Beziehungen zu Juden bzw. Jüdinnen pflegen kann.

Nicht durchweg gelungen ist die Übersetzung aus dem Italienischen, da immer wieder stilistische Unebenheiten zu bemerken sind, die einen ins Grübeln darüber bringen, was wohl im Original genau stand. Auch die Umständlichkeit mancher Satzperioden mag in der deutschen Version etwas größer geraten sein. Für eine zweite Auflage des Buches, das in der Heidegger-Debatte eine eigenständige Position markiert und daher in das Heidegger-Regal der philosophischen Seminarbibliotheken gehört, sollte der Text am besten nochmals durchgesehen und stilistisch geglättet werden.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8532>

---

<sup>12</sup> Siehe Heideggers Brief vom Winter 1932/33 in: **Briefe 1925 – 1975** : und andere Zeugnisse / Hannah Arendt und Martin Heidegger / hrsg. von Ursula Ludz. - Frankfurt am Main : Klostermann, 1998, S. 68 - 69.